

wortpotenz wichtig ist. Von der rückschauenden Verklärung Löhes darf es nicht zu einer vorwärtsdrängenden Belastung Löhes mit den Antworten für morgen kommen – das wären nur zwei Spielarten eines Mißverständnisses der geschichtlichen Gestalt Löhe. Gerade von den 1991 – nach dieser Arbeit – endlich erschienenen späten „Abendmahlspredigten“ her fällt auf Löhe an entscheidenden Punkten wie dem Ökumene-Verständnis und dem Verhältnis von Wort und Sakrament (ein wichtiger Differenzpunkt zu Bezzell) noch einmal ein neues Licht. Aber das konnte nicht mehr Gegenstand der vorliegenden Arbeit sein.

Erlangen

Dietrich Blaufuß

*Jozef vanden Bussche: Ignatius (George) Spencer Passionist (1799–1864). Crusader of Prayer for England and Pioneer of Ecumenical Prayer (= Annua Nuntia Lovaniensia 33), Löwen (Leuven University Press, Uitgeverij Peeters) 1991, 256 S., ISBN 90-6186-446-1 u. 90-6831-334-7.*

Einer der wohlhabendsten Familien Englands entstammend ist Sp. 1830, also ein halbes Menschenalter vor Newman dem Katholizismus beigetreten. Mit welchen Gefühlen dieser Schritt angesehen wurde, erhellt aus dem Schreiben seines Vaters an den Herzog von Norwich, sein Sohn stünde in Gefahr, „ein reisender Prediger, ja ein Methodist“ zu werden und bedürfe darum dringend der Zügel der kirchlichen Subordination“ (S. 31). In der Tat, damit ist seine Lebenslinie bezeichnet. Zwar ist er der römischen Kirche treu geblieben, aber er hat Aktivitäten entfaltet, die seinen Oberen wider den Strich gingen und nur wegen seiner gesellschaftlichen Stellung und seines Reichtums geduldet wurden und hat sich 1846 durch die Aufnahme in einen Orden der unmittelbaren Gerechtsame der Bischöfe entzogen. Zeit lebens aber ist er ein untriebiger Mann (im eigentlichen wie im übertragenen Sinne) geblieben.

Einmal katholisch geworden fühlte er sich sogleich zur Rekatholisierung Englands berufen. Die Zeit schien ihm (und so manchen anderen S. 58) reif zu sein. Für die nahe Zukunft erwartete er einen durchschlagenden Erfolg. Ein Mittel, um die allgemeine Aufmerksamkeit zu erwecken und wach zu halten, schien ihm ein Gebetsfeldzug zu sein, allwöchentlich und öffentlich abgehalten. Für diesen in

so vielen Ländern wie möglich zu werben, wurde sein Hauptbestreben (S. 38 ff.). Aber gerade im heimatlichen England begegnete er Zurückhaltung, ja entschiedener Ablehnung (35.43; nur einer der vier „Vicars Apostolic“ gehörte der „fanatischen Partei“ an, war allerdings sehr einflußreich S. 59). Baines, einer der englischen Bischöfe, wandte sich entschieden gegen ein öffentliches Ritual, das er als provozierend ansah (S. 51 f.; 57 f.). Ihm trat in Rom Wiseman entgegen (S. 53 f.). Gregor XVI. handelte widersprüchlich (S. 62 f.), engte Spencer jedoch nicht ein. Die Erörterung ist höchst interessant, sie führt in die Tiefe des Problems der accommodation für die Kirche.

Von Anfang an an Irland interessiert (S. 47) wandte Sp. sich in dem Maße, in dem seiner Naherwartung für England Widerstände entgegentraten, der grünen Insel zu. Irland, wo die katholische Kirche mit großem Erfolg die Volksmassen vom Anglikanismus zurückgewonnen hatte und von wo sich Ströme von Auswanderern nach Großbritannien ergossen, konnte als Vehikel für die Katholisierung Englands dienen. Andererseits sollte durch die von ihm entfachte religiöse Bewegung in Irland die britische Herrschaft auf der Insel, an der ihm als einem hartgesottenen Imperialisten (S. 49.91.142) viel lag, erleichtert werden – hier zeigt sich die für England so typische Verquickung von Religion und Politik. Diesem irischen Bereich galt die Hauptanstrengung seines letzten Lebensabschnitts.

Die sehr ausführliche und aus breitem Quellenmaterial erhobene Darstellung hat über die Lebensgeschichte Spencers hinaus ihre Bedeutung für die englische Kirchengeschichte (S. 77 f. über die spannungsvolle Beziehung zu Newman; S. 26 über die Cambridger Konvertiten) und Gegenwart (im Anglikanismus selbst – und zwar in Teilen der Hierarchie – zeigen sich jetzt dieselben Bestrebungen, die nur darum nicht zum Ziele geführt haben, weil Rom sich versagte); gelegentlich auch für den deutschen (S. 113.164. 207 ff.) und französischen Bereich. Eine tüchtige Arbeit, für die die Mühe nicht vergeblich aufgewendet war, liegt vor.

Cambridge

Ernst Bammel